

K i r m e s s p r u c h 1 9 8 8

0,50 DM

Welch' ein Glück, daß nach allem Streß,
endlich wieder Kirmes es.
Sie bietet für jeden was, groß und klein,
laden wir darum zum Feiern ein.
So grüß' ich Euch alle hier im Park,
die Hoschemer Kirmes ist wie immer stark.
Buden, Stände, Tanz im Zelt,
Freude und Spaß, für wenig Geld.
Und morgen wird hier mein Baum verlost,
auf den Gewinner schon jetzt ein Prost.

----- P r o s t -----

In Horchheim gibt es so manche Possen,
ich glaube, hier wird fast alles geschlossen.
Die Bahnübergänge zum Rhein macht man dicht,
wer an's Wasser will, zieht ein dummes Gesicht.
Unser Krankenhaus wird von Schließung bedroht,
dann gibt es für Viele hier große Not.
Alte und Junge, niemand sieht ein,
bei jeder Blähung muß man dann über'n Rhein.
Von all' dem Unfug nicht genug,
in Horchheim hält nie mehr ein Zug,
Der Eisenbahnknotenpunkt wurde dichtgemacht,
an die Eisenbähler von Horchheim hat niemand gedacht.
Auch die Geschäfte sind hart betroffen,
bald ist hier kaum noch ein Laden offen.
Metzger, Bäcker, - Mancher macht zu,
und setzt sich wohlverdient zur Ruh'.
Will jemand ein Paar neue Schuhe kaufen,
muß er weit nach Koblenz oder Lahnstein laufen.
Es ist fast schon die Zeit zu erwarten,
dann schließen auch Schule und Kindergarten.
Und wenn unser Pastor mal nicht mehr da,
werden wir 'ne verlassene Diaspora.

Doch soweit darf es gar nicht erst kommen,
drum wird jeder gern hier aufgenommen,
der ein Geschäft eröffnet oder hier wohnt,
allein für die Kirmes sich das schon lohnt.

Willkommen die "Neuen" in Horchheim am Rhein,
ein Prost auf Euch alle, so soll es sein.

-----P r o s t-----

Jedes Jahr im Frühjahr, immer gelungen,
sind die Kirmesgesellschaftswanderungen.
Die letzte führte den ganzen Verein,
vom Kurzentrum Lahnstein zum Koppelstein.
Alles war fröhlich, keiner besoffen,
nur das Wetter ließ sehr zu wünschen offen.
Es goß in Strömen, doch mit viel Temperament,
ist Zehes Sibylle vorne weg geredet.
Da rutschte sie aus, ich mach' keinen Quatsch,
Sibylle landete voll im Matsch.
Die ganze Gesellschaft blieb lachend stehn,
so dreckig hat die noch niemand gesehn.
Sogar Zehes Fritz, sonst immer galant,
hat seine eigene Frau nicht wieder erkannt.
So bewahrheitet sich immer, heute und morgen,
wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Fünfzig wird man nicht alle Jahre,
drum wird gefeiert, besonders wenn Paare,
zusammen machen die Hundert voll,
dann gibt es ein Fest, das find' ich toll.
Die Flöcks feierten Geburtstag, gleich mehrere Tage,
freitags im Weindorf, mit Stil ohne Frage.
Samstags zu Hause und letzten Sonntag im Wald,
mit den Joggerfreunden, da gab's kein Halt.
Nachmittags um 5 Uhr kamen sie endlich heim,
und gingen hier Holle Karl auf den Leim.
Der sagt: "Ihr habt bestimmt noch Sekt und Kraft,
jetzt feiert mit Euch die Nachbarschaft.

Den Tritteneimerweg hat er ungeniert,
in Flöcks Geburtstagsparty umfunktioniert.
Es wurde gesungen, getanzt und gelacht,
den besten Champagner hat man niedergemacht.
Lisa und Heri, hoch ließ man sie leben,
sie mußten immer neue Runden geben.
Gegen Mitternacht fiel dann Heri ganz cool,
nebst Champagner und Sektglas gekonnt vom Stuhl.
Er lag auf der Straße, die Augen voll Glanz,
total erschöpft, doch das Glas blieb ganz.
Die Geburtstagsfeier war ohne Frage,
das beste Training für die Kirmestage.
Auf alle Geburtstagskinder ein Toast,
herzliche Glückwünsche und ein Prost.

-----P r o s t-----

Radfahren ist in, von Süden bis Norden,
sind wir ein Land von Radfahrern geworden.
Viele sind mit dem Fahrrad auf Tour,
das kostet kein Sprit und schont die Natur.
So hat man plötzlich, fast über Nacht,
den Leinpfad in Horchheim, zum Radweg gemacht.
Jeder der nicht radfährt auf dem schmalen Steg,
der ist jetzt den Fahrradfahrern im Weg.
Stöckemänner, Omas und Kinder,
gehn an den Rhein nur noch im Winter.
Der Spaziergang mit Hund wird zur Tortour,
denn von hinten klingelts nur.
Angler geraten in große Wut,
haben keinen Platz mehr für die Angelrut.
Ich frage mich nur, wo führt das hin,
das Ganze hat doch keinen Sinn.
Es wäre deshalb viel gescheiter,
Radfahrer weg oder Leinpfad breiter.

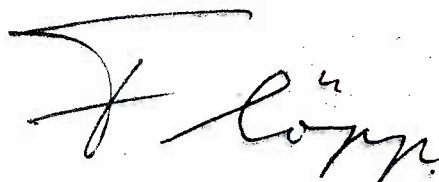
Auf dem Sportplatz, wo heut' die Autoscooter stehn,
konnte man unlängst einen Zirkus sehn.
Der hatte dort sein Winterquartier,
mit Wagen, Sack und Pack und Tier.

Die Horchheimer Pänz warteten lang gespannt,
auf die erste Vorstellung vom Zirkus Vaterland.
Doch noch vor der Kirmes, in wenigen Stunden,
war der ganze Zirkus plötzlich verschwunden.
Nicht einmal hat man für uns gespielt,
die haben sich vielleicht hier nicht wohlgeföhlt.
Das verstehe wer will, ich seh' das nicht ein,
denn Horchheim ist der beste Platz hier am Rhein.
Das behaupte ich einfach und ungeröhrt,
besonders wenn der Rhein wieder Hochwasser föhrt.
Denn verschwinden Pfaffendorf und Lahnstein im Wasser ganz böß,
haben die Horchheimer noch lang kein' nasse Föß.
Für unsere Vorfahren war es der letzte Schrei,
sie bauten schon damals hochwasserfrei.

Gestatten Sie mir, ich möcht' von hier oben,
einmal eine tüchtige Helferin loben.
Sophie Ahlbach heißt die fleißige Frau,
oben vom Berg, aus dem Schneckenbau.
Die arbeitet mit in vielen Vereinen,
doch vor allem an Kirmes, so will mir scheinen,
ist sie unermüdlich, trotz hohen Alters,
übernimmt sie noch die Rolle des Leergutverwalters.
Bis spät nach Mitternacht und meist allein,
sammelt sie die leeren Bierkrüge ein.
Die liefert sie schnell am Bierstand ab,
und hält dort die Spüler und Zapfer auf Trab.
Ich hab' dies im letzten Jahr selber gesehn,
und dafür geböhrt ihr ein Dankeschön.

Dem fahrenden Volk, unseren Vorfahren und allen Helfern zum Trost,
hier oben vom Baum - zum letzten Mal Prost.

-----P r o s t-----

 03.06.84